**Die Rundschau.**

**Zur gefl. Beachtung!**
Dieses Blatt wird in Elkhart, Ind., gedruckt, da aber der Editor in Naperville, Ill., wohnt, so wolle man alle Mittheilungen für das Blatt mit folgender Adresse versehen:

J. F. Harms,
Naperville, *Illinois*.

Jedoch die Bestellungen sammt Vorausbezahlung adressire man

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Preis der halbmonatl. Rundschau für Amerika 25 cts.
„ „ „ „ „ Rßl. 1 Rbl.
„ „ wöchentlichen „ „ Amerika 75 cts.

# Die Rundschau.

## Halbmonatliche Ausgabe.

Gewidmet der Mittheilung von Nachrichten aus mennonitischen Kreisen von Nah und Fern.

J. F. Harms, Editor. — Menn. Verlagshandlung, Herausgeber.

**Herold der Wahrheit.**

**Eine religiöse Zeitschrift,**
den Interessen der
Mennoniten-Gemeinschaft gewidmet,
in deutscher wie auch in englischer Sprache halbmonatlich herausgegeben. Ein deutsches oder englisches Exemplar $1.00 per Jahrgang. Ein deutsches und englisches Exemplar zusammen an eine Adresse $1.50. Frühere Jahrgänge gebunden $1.00. Probenummern werden auf Verlangen zugesandt.

Bestellungen und Zahlung, Beiträge u. s. w. sende man an die

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

**4. Jahrgang.** **Elkhart, Ind., 15. Januar 1883.** **Nummer 2.**

## Correspondenzen.

### Amerika.

**Minnesota.** Mountain Lake, Cottonwood Co., 10 Dez. In G. Neufelds Gemeinde wurde am Sonntag, den 17. d. Mts. das neue, in der Stadt befindliche Versammlungshaus eingeweiht. Etwa 300 Menschen waren zugegen und doch war noch Raum da. Die innere Einrichtung das Hauses ist ziemlich so wie mans in der alten Heimath sieht: auf beiden Enden und an einer Seite ein Chor, worauf die Mannspersonen sitzen, und unten ist der Raum für die weiblichen Zuhörer. Bei der erwähnten Feierlichkeit sprachen Aeltester G. Neufeld, Aeltester A. Wall, David Schröder und David Löwen. Privatschullehrer befinden sich in der hiesigen mennonitischen Ansiedelung die folgenden:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Jakob Töws | in der Stadt Mt. L. mit | 40 | Schülern. |
| Cornelius Friesen | östlich von „ „ „ | 22 | „ |
| Johann Becker | „ „ „ „ „ | ? | |
| Heinrich Reimer | „ „ „ „ „ | ? | |
| Anna Balzer | westlich „ „ „ „ | 16 | „ |
| H. Fröse | „ „ „ „ „ | 10 | „ |
| D. Peters | „ „ „ „ „ | ? | |

Corresp.

**Dakota.** Fargo, Caß Co., 14. Dez. Die Witterung ist sehr geignet für den Farmer, seine Produkte zum Markte zu bringen. Hier ist man sehr damit beschäftigt, das Stroh nach der Papiermühle zu fahren. Corn. Sawatzky.

Brotherfield, Turner Co., 25. Dez. Der Herr hat uns im Verein mit unsern Miltowa Geschwistern, die uns von Freitag bis heute besuchten, recht gesegnete Vesammlungen geschenkt, und besonders wurde uns die Predigt über Kol. 3, 12—14 sehr zum Segen und erweckte in uns ein sehnliches Verlangen, dem nachzukommen. — Sehr glücklich fühlten wir uns auch, unsern aus York Co., Nebr., nach Miltowa, Dak., übergesiedelten Br. Jakob Fast, (fr. in Hierschau, dann in Puchtin Rßl.) in unsrer Mitte zu haben und eines Sinnes zusammen den Segen des Herrn zu genießen. Dem Herrn sei Dank, daß unser Häuflein noch immer wächst. Es werden nach Neujahr fünf unsrer deutschen Brüder, die über 21 Jahr alt sind, die englische Schule besuchen. D. & B.

**Kansas.** Hillsboro, 15. Dez. Am 6. d. Mts erhob sich ein starker Nordwind nnd wurde es 16 Grad kalt und die Flüßchen („Creeken") froren zu. Nachdem es darauf wieder schön wurde, fand man daß sich die Schlangen noch nicht in ihr Winterquatier begeben hatten. (Der werthe Schreiber sagt dies jedenfalls nicht, als ob es da viel Schlangen gäbe, sondern will damit nur andeuten, wie unerwartet die Kälte gekommen. Edr.)

Von Behigh, einem kleinen Städtchen westlich von Hillsboro, sind nach dem "Marion Record" folgende Wagenladungen Weizen abgeschickt: Daniel Peters 58, Henry Lawrence 60, A. und K. Ehrlich 192.

Hutchinson, Reno Co., 27. Dez. Beim Uebergang aus dem alten ins neue Jahr haben wir große Ursache besonders dankbar zu sein, daß der Herr uns geistlich und zeitlich so reichlich gesegnet. Der Lehre Jesu gemäß, sollen wir uns Schätze im Himmel sammeln, möchten wir daher in diesem Stücke so viel, ja weit mehr Eifer beweisen, als im zeitlichen Rennen und Jagen. Die diesjährige Ernte war über Erwarten gut, und obschon ein Mancher über 3000 Bushel Weizen geerntet, so habe ich doch den Ausdruck gehört: „Hätte ich das gewußt, daß es so gut gerathen würde, ich hätte noch mehr gesät,"—und doch mußte jetzt schon jeder Winkel nachgesucht werden, um das Getreide zu bergen. Der Reim ist immer noch richtig:

Vom Bettler bis zum König
Wünscht Jeder nur ein wenig
Zu dem, was er schon hat.
Und hat er das bekommen,
So wird sein Herz beklommen,
Daß er nicht mehr empfangen hat.

Der im Herbst bestellten Saat ist die Witterung sehr günstig, wir hoffen daher für das nächste Jahr das Beste. Dem Herrn wollen wir Alles anvertrauen.
Joh. Nickel.

**Missouri.** St. Joseph, 20. Dez. Wir haben Erlaubniß nachstehenden Freundschaftsbrief zu veröffentlichen, was wir gerne thun, denn besonders die Leser in Rßl. können daraus mit verschiedenen amerikanischen Verhältnissen bekannt werden. Der Brief lautet: Theure Geschwister! Einen herzl. Gruß zuvor. Es wird mir heute Abend recht fühlbar, wie es in der Fremde geht; auch Eure Lage fiel mir bei, wie ihr von Bekannten und Freunden so ferne seid. Ich und die Brüder Aler. Ehrlich, Heinrich Dell, Peter Lohrenz und Vetter J. J. Harms fuhren letzten Montag in Geschäften nach Topeka; Ehrlich und Lohrenz betreffs Weizenhandel und Br. Dell und ich meistens um Einkäufe in Eisenwaaren zu machen. Dienstag weilten wir in Kansas City, wo wir eine Carload (Wagonladung) verschiedene Eisenwaaren, Wagen und Buggis kauften. Vetter J. J. H. kaufte für seinen neuen Dry Good Store (Ellenwaarenhandlung) für etwa 1500 Doll. Waare ein. Ich u. Br. D. schauten noch in Leavenworth mehrere Eisenstores und Ofenfabriken durch und kamen dann nach Atchinson, wo die Holzhöfe und Kalkhäuser besucht wurden, kaufte hier fünf Carload Holz.

Um 6 Uhr Abends fuhren wir ab nach dem 22 Meilen entfernten St. Joseph, um Koch- und Heizöfen einzukaufen. Mit den Herren Schulz und Hosen hatten wir schon von Atchinson per Telephon gesprochen, sie erwarteten uns daher am Depot. Mr. James Stump, einer ihrer zuvorkommenden Angestellten speiste mit uns in einer Restauration und bezahlte die Rechnung. Sodann sorgte er für ein Zimmer mit Bettstelle und versprach, morgen um 7 Uhr uns abzuholen und, da wir unbekannt seien, nach den verschiedenen Fabriken zu begleiten, um uns bei der Auswahl der Oefen behülflich zu sein. Ich dachte so darüber nach, wie wir noch überall so freundliche Behandlung gefunden und wird es sicher im Interesse eines jeden Geschäftsmannes sein, sich ein solches durch Ehrlichkeit und prompte Zahlung zu erhalten. Unser Volk ist in Amerika hoch angeschrieben und wäre es nur zu wünschen, daß ein Jeder unseres Volkes das in uns gesetzte Vertrauen rechtfertigte, damit wir den ehrlichen Namen bewahren. Man kommt auf so einer Geschäftsreise recht in das Treiben der Welt hinein und hat Gelegenheit, die mannigfaltigen Erfindungen und Fortschritte auf den verschiedenen Gebieten kennen zu lernen, doch man sehnt sich bald hinweg, denn das Schild der Liebe Jesu ist nicht so bemerkbar wie die Schilder der verschiedenen Firmen, und doch, wie wahr ist es: „Was hätt ich, hätt ich Jesum nicht, auf ewig mir erkoren? Für flücht'ge Freude kurzen Scherz; ach, ohne Jesum, armes Herz, bist du ja doch verloren." — Meine liebe Familie habe ich gesund und wohl verlassen, gebe Gott, daß ich sie wieder so antreffe. Zum Schlusse grüße ich Euch herzlich, und so Du, lieber Vetter, dieses Schreiben für die „Rundschau" benützen willst, magst es thun, grüß mir dann aber auch die lieben Bekannten, Freunde und Verwandten in Großweide und Rudnerweide, Rßl.
John Harms.

### Das Lied von den schlafenden Wächtern.

Hesekiel 34.

Wie seid ihr Wächter doch so blind,
Seht ihr den Schaden nicht?
Ihr nennet Jeden: „Gottes Kind,"
Das Finst're heißt ihr Licht.
Ihr predigt Frieden und nicht Leid,
Ihr tröstet fort und fort
Und strafet nicht, wie Gott gebeut,
Die Sünd' durch's Flammenwort.

Ihr eifert nicht um Gottes Haus,
Um seine Ehre nicht;
Sagt nichts von seinem Zorne aus,
Und nichts von dem Gericht!
Nein, Alles muß so lieblich sein,
So fein, so sanft, so still;
Kommt uns denn ein Bedenken ein,
Das ist schon viel zu viel.

Es schlummert sich ja gar so süß,
Ja, gar so sanft und schön:
O, sollt' man denn in's Paradies
Nicht wie man ist, eingehn?
Sollt' denn der Herr nicht gnädig sein,
Er starb ja für uns All'!
Wir geh'n schon so zum Himmel ein,
Und zu des Lammes Mahl.

Wir haben ja den Namen noch
Von ihm und seinem Knecht;
Sind gute Mennoniten doch,
Wir sind ihm Alle recht!
Drum predigt Frieden und nicht Leid,
Drum nennt das Finst're Licht;
Wenn ihr nur Mennoniten seid,
Dann schadet Alles nicht!

O weh! Macht denn den Hung'rigen
Des Brodes Namen satt?
Und also ist ein fauler Christ,
Der nur den Namen hat.
So sind wir auch; wer das nicht sieht,
Der kann zu wenig seh'n —
Und — wenn der Name noch so blüht:
Nur Wahrheit kann besteh'n!

O weh, wie würgt die böse Lust
Die holde Jugend hin;
Das Feuer brennt in mancher Brust,
Zerrüttet Herz und Sinn.
Doch, das ist schon zu viel gesagt:
Wer kann in's Herz denn seh'n?
O, großer Gott, Dir sei's geklagt —
Kann das vor Dir besteh'n?

O weh! Wie Mancher ißt und trinkt,
Den Tod schon früh sich an,
Und in des Grabes Grausen sinkt
Durch Mord sein Körper dann!
Wohl mitten in der tollen Freud',
Trifft ihn des Köchers Pfeil;
Stellt ihn vor den, den er gescheut —
Und er empfängt sein Theil!

O weh! Wie tödtet schnöder Geiz
So manches Leben ab,
Und mancher and're böse Reiz
Stürzt uns in Tod und Grab.
Kaum giebt es eine Sündenlust,
Die nicht im Schwange geht;
Kaum giebt es eine Sünderbrust,
Die nicht im Argen steht!

O weh, und ihr bestraft es nicht —
Und mahnt uns nicht zur Buß':
Schon folgte manches Strafgericht
Der Sünde auf dem Fuß!
Das nennt ihr Liebeszüge nur,
Gott kennet keinen Grimm —
Und doch ertönt auf Feld und Flur
Schon seines Zornes Stimm!

Gott straft zuerst zur Warnung nur,
Und, hilft sein Warnen nicht,
Und, ist von Buße keine Spur
Dann folgt erst das Gericht!

O weh! Wie würget dann sein Schwert
Die Heerde und den Hirt;
Und Stadt und Land wird umgekehet
Und jämmerlich verwirrt.

Merkt ihr denn nicht an Babylon,
Daß Gott sein Dräuen hält?
Sein Bogen ist auch heute schon
Wohl gegen euch gestellt.
O weh, o weh, nehmt euch in Acht,
Bald kann das Wort ergeh'n:
Dann muß in ew'ger Höllennacht
Der stumme Wächter steh'n!

Doch nein, ihr seht nicht die Gefahr,
Ihr hört den Donner nicht;
Vor euren Augen ist es gar,
Als wär' Jehova nicht. —
Nur wer euch straft und euren Sinn,
Der ist euch nicht gemacht: —
Als einz'ges Uebel nennt ihr ihn,
Umgarnt ihn Tag und Nacht!

So sinke denn, o junges Blut,
Verderbt in's faule Grab:
Gott stellte Wächter dir zugut,
Doch alle fallen ab;
Verbergen deine Sünden dir,
Verhelfen das Gericht —
Und rufen: Friede, Friede hier —
Und ist kein Friede nicht!

Wie seid ihr Wächter doch so blind,
Seht ihr den Schaden nicht?
Ihr nennet Jeden Gottes Kind:
Das Finst're heißt ihr Licht!
Ihr eifert nicht um Gottes Haus,
Um seine Ehre nicht;
Sagt nichts von seinem Zorne aus,
Und nichts von dem Gericht!

Drum höret, was Jehova spricht,
Ihr Wächter, hört es All':
„Ich schone auch der Wächter nicht,
Schon kommt ihr Sturz und Fall;
Ein jeder Wächter, der nicht straft,
Wenn ich ihn strafen hieß,
Wird vom Verderben hingerafft —
Ihr Wächter, merkt euch dies!"

Johannes Lange.

Bemerkung der Redaktion. — Der Einsender obigen Liedes, ein alter erfahrener Greis, schreibt uns, daß Lange dieses Lied vor Jahren in einem einfältigen kindlichen Sinne gedichtet und daß die ernsten Worte auch heute noch einem großen Theile unseres Volkes dienlich sein dürften.

### Europa.

**Rußland.** Neuanlage, (Puchtin) d. 12. Nov. Bereits seit längerer Zeit, habe ich nicht für die „Rundschau" geschrieben, und doch werden schon Einige nach Nachrichten von hier gesucht haben, weßhalb ich mit diesem einmal wieder meine Pflicht aufnehmen will. — Die Ernte in hiesiger Gegend ist, Gott sei Lob und Dank dafür gut ausgefallen. Weizen von 4 bis 6 Tschwrt. und Gerste von 7 bis 12 Tschwrt per Dessjatin im Durchschnittsertrage. Auch war die Witterung während des Dreschens ziemlich günstig, wenn uns die Arbeit auch hin und wieder durch einige Regenschauer etwas erschwert wurde. Jetzt haben wir schon ungefähr 3 Wochen fast immer Regen gehabt, was dem bereits ausgesäten Wintersaaten sehr zu Nutzen kommt. — Auch rückt der 16. November wieder heran, welcher Tag für manchen unserer mennonitischen Jünglinge ein Entscheidungstag, hinsichtlich der Ableistung des Militärdienstes, ist. Die Loosung wird bekanntlich wieder in Neuhalbstadt stattfinden. Von Neuanlage sind für dieses Jahr Peter, Sohn des Aron Enns und Johann, Sohn des Jakob Klaassen, einberufen; ob aber einen von Beiden das Loos fallen wird, ist unbekannt, ich werde seinerzeit darüber berichten. — Der Gesundheitszustand ist bis jetzt gut. Corrsp.

Großweide, 19. Nov. Die Wintersaaten konnten bisher prächtig gedeihen, indem es oft bis 10. Gr. warm

war, außer Anfangs Oktober, alsdann es etwas fror und stürmte. Heute nimmt das Wetter eine ernste winterliche Miene an. Die Seuche unter dem Rindvieh scheint nachzugeben. Die Schweinekrankheit hat viele Opfer gefordert. Berichte noch, daß der der Brandstiftung beschuldigte Jüngling nach zweimonatlicher Untersuchungshaft aus Mangel an Beweisen entlassen worden ist.

Peter Neumann.

Blumenhof, 10. Nov. Durch die sehr geringe und doch mit schwerer Arbeit verknüpfte Ernte bleibt dieses Jahr für die Arbeit des Herrn so manches zu wünschen übrig, durften aber doch zwei theure Seelen am 13. Juni durch die Taufe in die Gemeine aufnehmen. Dem Herrn die Ehre! Einige Kinder sind im Sommer an der rothen Ruhr gestorben, und auch unsere kleine Helena wurde am 22. August von unsrer Seite genommen. — Die Brüder in Serjeewka (einem Russendorfe. Edr.) sind gezwungen Einer nach dem Andern fortzuziehen, denn es ist da eine Schrift abgefaßt, worin es heißt, daß man keine Propagande machen soll. So manchesmal blicke ich im Geiste nach allen lieben Mitverbundenen in der Nähe und Ferne, und erinnere mich der seligen Stunden, die wir einst mit einander erleben durften; — nun es kommt die Zeit, wo wir uns, wenn wir fruchtbare Reben am Weinstocke bleiben, wiedersehen werden. Gebt Eure Adressen an und schreibt mir, wie es Euch geht. Meine Adresse ist:

Tscheres g. Jekatherinoslaw,
L. S. Sch. doroga
Stanziju Saizewa
Jakowu Wiensu.

Allen Lesern ein herzliches Lebewohl und ein gesegnetes neues Jahr wünschend, verbleibe ich Euer geringer.

Jakob Wiens.

## Seltener Schicksalsumschwung.

Als im Jahre 1758 der neugewählte Pabst Clemens XIII. in feierlichem Einzuge von der Latarankirche, der eigentlichen „Pfarrkirche des römischen Bischofs," Besitz ergriff und eine ungeheure Menschenmenge sich zudrängte, das Schauspiel mit anzusehen, erkletterte ein armer barfüßiger Franziskanermönch das Postament einer Säule in der Kirche und überschaute von hier die durch das Mittelschiff durchziehende glanzvolle Prozession. Aber der günstige Standpunkt war ihm nicht lange vergönnt. Ein Schweizergardist, empört über die Freiheit, die der Barfüßer sich genommen, zerrte ihn unter Drohworten herab und versetzte ihm, unten angekommen, zum Ueberfluß noch einige Stöße mit der Hellebarde. Wer diesem übereifrigen Gardisten gesagt hätte, daß er den Mann schelte und schlüge, vor dem elf Jahre später dasselbe Volk, das jetzt den Lateran füllte, ebenso auf den Knieen liegen, dem er selbst dann die Wege ebenso, wie jetzt Clemens XIII., freihalten würde! Denn der von der Säule Herabgerissene war Lorenzo Ganganelli, und ehe sich das Jahr wendete, trug er Fürstenmantel und rothen Hut, folgte er dem Pabst auf goldgezäumtem weißen Zelter; und als sich das Jahrzehnt gewendet, ließ er sich, mit der Tiara bekleidet, als Clemens XIV. auf dem Stuhle Petri nieder. Da trug man auch ihn nach der Laterankirche, und wie er an jener Säule vorüberkam, überflog ein Lächeln sein Angesicht. Das erklärte er nach beendigter Ceremonie den um ihn versammelten Kardinälen durch Mittheilung dessen, was er hier vor elf Jahren erlebt hatte.

## Branntweingenuß.

„Der Branntwein erwärmt mich," sagt mein Nachbar, der Arbeiter, auf meine Ermahnung, diesem Getränk gänzlich zu entsagen — „er stillt mir auch den Hunger und ich brauche weniger zu essen; er regt mich zur Arbeit an und erheitert mich." — Guter Mann, du hast nur dem Anscheine nach Recht! Wisse denn, daß dieses Getränk eine gesundheitsschädliche Eigenschaft hat! Anfänglich erregt es ein ergötzliches Gefühl und dadurch wird dein Vertrauen erweckt, als wäre es unschädlich und gesund. Durch die Angewöhnung wird es dir vollends lieb. Als Anregungsmittel aber kann der Branntwein nicht ohne Nachtheil gebraucht werden: als Medizin angewandt, bringt er mehr Schaden als Nutzen; gewohnheitsmäßig genossen, bringt er den menschlichen Körper völlig herunter. Gieße diese Flüssigkeit in eine Untertasse und zünde sie an und betrachte dann dein Angesicht beim Schimmer der blaulodernden Flamme in einem Spiegel! So leichenfarbig und heruntergekommen wirst du einst aussehen, wenn du ein Branntweintrinker wirst! Der Branntwein lähmt die inneren körperlichen Verrichtungen; er macht — wie der schwedische Arzt Linne sagt — alle Säfte zähe und alle Fleischfasern steif und spröde; Leber, Milzgekröse, Lungen und alle Drüsen werden mit übler Materie angefüllt; er ist lebenverkürzend — sagt der berühmte Arzt Hufeland — er ist flüssiges Feuer, wodurch das Leben im eigentlichen Sinne verbrannt wird; er erzeugt Schärfe, Hautkrankheiten, Husten, Engbrüstigkeit und eine Abstumpfung des Gefühls. Ihr fanget damit an, daß ihr aus Kamerodschaft trinket, oder auf die Gesundheit des Freundes, oder um etwas zu genießen; und dabei bleibet ihr in der Schenke sitzen. So werdet ihr mit der Zeit Schnapstrinker aus Gewohnheit und zerstöret den Einklang zwischen Leib und Seele und begehet einen langsamen Selbstmord; euer Hirn wird umnebelt und euer Arm gelähmt. Ihr werdet heftig und leidenschaftlich, verliert Willenskraft und Vernunft und gerathet leicht an die Schwelle des Verbrechens. Beherziget daher, was der unverständige A. sagte und was der verständigere B. ihm darauf erwiderte:

| A. | B. |
| --- | --- |
| Der Branntwein ist doch gut | —Um Leute zu verderben, |
| Schafft lustiges Leben | —Führt früh zum Sterben, |
| Gibt manchem Brod | —Millionen den Tod, |
| Schafft viele Freuden | —Die werden zu Leiden |
| Er weckt den Muth | —Daß man Böses thut, |
| Er stärkt den Magen | —Daß er nichts mehr kann vertragen. |

## Spielerei mit der Bibel.

Es gibt eine Behandlung des Wortes Gottes, welche leider auch von Seiten mancher Prediger verübt wird, die wir mit nicht besserem zu bezeichnen wissen, als mit „Spielerei."

Man achtet zwar das heilige Wort, aber doch nicht genug, um sich nicht hie und da etwas damit zu erlauben. Heute wird ein biblischer Charakter ins Lächerliche gezogen, morgen bittet man sich Bedenkzeit aus, ehe eine klar ausgesprochene Bibelwahrheit angenommen wird. Jetzt ist es die Auferstehungs- und dann die Versöhnungslehre, die so vergeistigt werden, daß eigentlich nichts daran bleibt. In dieser Stunde erklärt man die Hölle nach seinen, anstatt nach biblischen Begriffen, und in der nächsten wird der Himmel nach eigener Phantasie gemalt.

Die Achtung vor dem Worte Gottes muß in solchem Spiel mehr und mehr schwinden und der Mensch, der einmal damit begonnen, wird sich nach und nach mit seiner Vernünftelei an alle biblischen Wahrheiten heranmachen und endlich daran nur so viel lassen, als ihm in seinem und zu seinem Spiel beliebt. Er hat den einfachen Weg kindlichen Glaubens verlassen und steht in großer Gefahr bei gänzlicher Verneinung aller Gottesoffenbarung zu landen.

Henry Ward Beecher bietet ein abschreckendes Beispiel. Begabt mit einer glänzenden Beredtsamkeit, wie sie nur Einzelnen zu Theil wird, der Abgott des Volks, ein Mann von umfassenden Begriffen und fast nach jeder Seite hin aufs Reichste ausgestattet, durfte er sich in früheren Tagen Spielereien mit der Bibel erlauben, ohne dafür zu den Ketzern gerechnet zu werden. Man sah ihm diese „kleine Abweichungen" nach; „es ist Henry Ward," wurde gesagt, „der darf nicht mit dem Maßstab gewöhnlicher Menschen gemessen werden. Man hat ihm etwas zugeben, denn er ist ein Mann von weitem Herzen und großer Fassungskraft. Im letzten Grunde ist er doch richtig und wird schon den rechten Pfad finden."

Also sprachen die Leute und beteten Henry Ward Beecher häufig nach.

Er aber wanderte auf dem betretenen Wege der Spielerei mit der Bibel weiter und weiter, bis er da angekommen, nur so viel zu glauben, als ihm beliebt. Ja er fand es endlich sogar rathsam, sich von den Kongregationalisten-Kirchen, deren Verein er angehörte, zurückzuziehen, weil seine Ansichten durchaus nicht mehr zur Rechtgläubigkeit paßten, so verschiedenerlei Meinung sich auch unter den weiten Hut der Congregationalisten bringen läßt.

Er läugnet, wie er in seinem letzten Vortrag der Congregationalisten-Assembly sagt, den über die Sünde zürnenden Gott und kennt nur den liebenden Vater der Menschheit. Er läugnet die Erbsünde, die Grundverdorbenheit des Menschen, und braucht deßhalb auch keinen Erlöser im Sinne der Bibel. Er will nichts von der furchtbaren, ewigen Pein der Gottlosen wissen. All dies bezeichnet Henry Ward als barbarische Lehren, die nicht in unser erleuchtetes Zeitalter gehörten.

Dagegen ist er so gefällig, noch an der Dreieinigkeit Gottes festzuhalten und gibt aufs gnädigste die Gottheit Christi zu.—

Soweit kommt man, wenn mit dem Worte Gottes gespielt wird.

Lobenswerth ist sein freiwilliger Austritt aus der Congregationalisten-Association. Es weiß, daß er nicht mit ihren Grundlehren übereinstimmt und nimmt Abschied. Hiemit übertrifft er manche, die auch nicht mit der Doktrine ihrer Kirche übereinstimmen, aber aus irgend einem Grunde äußerlich bei derselben verharren, bei weitem. Er ist männlich — und geht. Sein Beispiel aber sollte für alle die, welche nicht bei der Verneinung biblischer Hauptwahrheiten landen wollen, ein abschreckendes sein. Nur wenige dürfen in der Spielerei mit dem Worte Gottes wagen, was er wagen konnte, und doch steht er heute da — los von christlicher Verbindung, nahe — den Freidenkern.

[Haus u. Herd.]

## Der Fettgehalt der Milch verschiedener Rassen.

Es gibt heutzutage wohl keinen Landwirth, dem es nicht bekannt wäre, daß in Bezug auf den Fettgehalt der Milch von verschiedenen Kühen ein sehr wesentlicher Unterschied stattfindet. Ich habe dieses Umstandes in diesen Spalten schon häufig gedacht, und wäre schwerlich heute darauf zurückgekommen, wenn mir nicht das Ergebniß einer kürzlich abgehaltenen, wissenschaftlichen Untersuchung vorläge, die den erwähnten Unterschied recht schlagend beweist. Es bedarf freilich dieser wissentschaftlichen Untersuchung eigentlich nicht. Jeder Bauer kann sich leicht in sehr einfacher Weise von dem größeren oder geringeren Maße des Fettgehalts der Milch seiner Kühe überzeugen. Schöpft er die Milch jeder Kuh in eine besondere, unten geschlossene Glasröhre, so wird ihm der oft sehr große Unterschied an Fettgehalt in der Form des sich sammelnden Rahms klar vor Augen treten. Bei der in Rede stehenden chemischen Untersuchung handelte es sich besonders darum, den Werth verschiedener Viehrassen festzustellen, soweit der Buttergewinn dabei in Betracht kömmt. Es stellte sich bei dieser Untersuchung heraus, daß der Fett- oder Buttergehalt von Milch beträgt:

bei einer Jerseykuh ....5.64 Prozent
„ Ayrshire ....4.01 „
„ Gradeshorthorn 3.23 „
„ Landeskuh ....2.79 „
„ Holländerkuh ..1.87 „

Wenn nun auch nach meiner Ansicht das obige Resultat, was den Werth der verschiedenen Rassen anbetrifft, nicht allzuviel beweist (da z. B. die holländer Kuh ausnahmsweise dünne Milch geben konnte) so liegt doch am Tage, daß der Milchbauer, der Butter macht, sich von dem Fettgehalt der Milch seiner verschiedenen Kühe überzeugen, und solche Thiere abschaffen sollte, deren Milch ein sehr geringes Quantum von Buttergehalt erthält. Hier haben wir z. B. eine Kuh, die fast drei Pfund Butter liefert, während eine andere Kuh bei demselben Milchquantum nur 1 Pfund liefert. Um eine gegebene Summe aus dem Butterlös zu gewinnen, muß der Bauer in dem letzteren Falle drei Stück Milchvieh füttern und pflegen, während in dem ersteren Falle nur ein Stück mit Futter und Pflege zu versorgen hat.

H. B. in der „Germania."

## Gegen Schweine-Cholera.

Die in Lewistown, Fulton Co., Ill., herausgegebene „Gazette" bringt folgende Bemerkungen: „Jede Zeitung in den Ver. Staaten sollte gelegentlich ihre Leser daran erinnern, daß gebrannter Kork ein gewisses und rasches Mittel gegen die Schweine Cholera ist. Das beste Verfahren ist, eine Anzahl Welschkornkolben zusammen zu häufen, gründlich durch zu brennen und dann die mit Cholera behafteten Schweine daran zu lassen. Hr. E. E. Lock entdeckte dies Mittel auf folgende Weise. Als seine Destillerie in diesem County verbrannt war, ward eine große Masse des darin aufgespeichert gewesenen Welschkorns, da es zum Füttern nicht mehr taugte, hinausgefahren, wo es von den Schweinen, die täglich an der Cholera crepirten, begierig aufgefressen ward. Schon nach dem zweiten Tag starb kein Schwein mehr, und die Krankheit war gänzlich besiegt. Dasselbe Mittel ward seither in vielen Fällen angewandt und hat nie fehlgeschlagen.

**„Rundschau", Jahrg. 1883, wurde bestellt für:**

Jakob Becker, Rudnerweide, Rßl.
Jak. Driediger, Nikolaifeld, (Sagr.) „

## Allerlei aus Nah und Fern.

Ver. Staaten. — Auf der Hudson River Bahn verbrannte am 21. Dez. ein Gepäckwagen sammt seinem Inhalt. Unter der großen Menge Postsachen befanden sich auch fünf Beutel ausländischer Briefe und wenigstens 231 Säcke ausländischer Zeitungen. — Drei Raubbuben „von desperatem Charakter" wurden in der Nacht vom 25. Dez. zu Pineville gelyncht. Es lag kein besonderes Verbrechen vor, sie wurden „nach allgemeinen Grundsätzen gehängt." — Durch einen Fehler, welchen der Telegraphist zu Walls' Flats begangen haben soll, sind in der Nacht vom 23. Dez. zwei Güterzüge auf der New York-, Pennsylvania- und Ohio-Eisenbahn in der Nähe der Station Kennedy zusammengestoßen. Die beiden Locomotiven und 9 Wagen wurden zertrümmert. Der Conducteur D. D. Yorke wurde getödtet. — Washington, 29. Dez. Der Ertrag der Versteigerung von Poststücken, welche sich in der „Dead Letter Office" als „unbestellbar" angesammelt hatten, beläuft sich nach Abzug der Kosten auf $4497.67, welche Summe im Schatzamt dem General Postamt gutgeschrieben wurde. Der für irgend einen verkauften Gegenstand erlangte Betrag kann innerhalb vier Jahren dem Adressaten oder dem Absender zurückerstattet werden.

# Die Rundschau.

Erscheint am 1. u. 15. jeden Monats.

Elkhart, Ind., 15. Januar 1883.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


Ein neues Jahr liegt vor uns und wir fragen: Was wird es uns bringen? Die Antwort darauf erhalten wir nicht, ist auch nicht nöthig, denn „Gott wirds machen, daß die Sachen gehen wie es heilsam ist.“ Möchten wir Alle die Zukunft getrost in Gottes Hand legen, denn nur dann sind wir befähigt, mit frischem Muthe die Pflichten der Gegenwart zu erfüllen.

Naperville ist ein Städtchen mit 3000 Einwohnern und liegt an der Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahn, 30 Meilen westlich von Chicago im Staate Illinois. Elkhart hat an 9000 Einwohner und befindet sich an der Lake Shore & Michigan Southern Eisenbahn, circa 100 Meilen östlich von Chicago, mithin beträgt die Entfernung von Naperville bis Elkhart circa 125 Meilen. Dies bemerke ich deßhalb, weil einige Schreiber ihre Briefe nach Elkhart adressirten mit der Bemerkung: „Abzugeben an J. F. H. in Naperville.“ „An „Rundschau“ in Naperville bei Elkhart.“ u. s. w. Alle solche unnöthige und theilweise falsche Bemerkungen richten nur Confusion an. Die Adresse, wie man sie auf der ersten Seite am Kopfe des Blattes verzeichnet findet, ist sowohl für in- als ausländische Briefe hinreichend. Viele Briefe sind mir auch noch in neuerer Zeit vom Postmeister in Elkhart zugeschickt, die mit folgender Adresse versehen waren: „Rundschau,“ Elkhart, Ind. — was seiner Zeit richtig war, nun aber die Briefe auf unnöthige Irrwege führt und vielen Personen unnöthige Arbeit verursacht.

Bestellungen für „Rundschau“ innerhalb des Jahres sind bei weitem nicht so angenehm, als wenn die Liste am Anfang des Jahres kann fertiggestellt werden. Bestellt das Blatt jetzt, verzögert es nicht. Wir möchten keinen alten Leser verlieren, denn wenn's beim Fortschritt bleiben soll, darf auch die Leserzahl nicht kleiner werden. Man werbe auch neue Mitleser. Die Herausgeber sind immer noch bereit, Bestellungen entgegenzunehmen. Adressirt:

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

## Personal-Nachrichten.

**Minnesota.** A. B. Buhler aus Kansas ist bei seinen Freunden auf Besuch. Auch Abr. Siemens ist mit ihm gekommen. Jakob Becker von hier ist gestern nach Kansas abgefahren, um dort zu bleiben; es gedenken noch Mehrere zu folgen. B.

— Die Herren A. Penner, J. Siemens und H. Goertz fuhren letzte Woche nach St. Paul und Minneapolis. Der Handel in Flachssamen ist fast vorüber, etwa 125 Wagonladungen sind in dieser Saison von hier abgesandt. Das junge Volk steht in Hoffnung, im (englischen) Schulhause einen Weihnachtsbaum zu erhalten. Die Zahl der Schüler in den zwei Schulen (deutsch und englisch, erstere Privatschule) ist auf etwa 80 gestiegen. (W. Reporter.)

**Kansas.** Abraham Wall, früher in Großweide, Rßl., bei Peter Isaaks gewesen, fungirt bei Dell & Harms in Hillsboro in der Eisenwarenhandlung als Clerk (Ladendiener).

**Nebraska.** Aeltester Johann Regier hat in York Co. drei Meilen südöstlich vom Versammlungshause eine Farm von 160 Acker für 2200 Doll. gekauft.

— Br. Regier ist von der Conferenz und der Gemeinde dazu beauftragt, als Reiseprediger Minnesota zu besuchen, was er wohl im Januar thun wird. F. J. W.

**Dakota.** Die Großmutter Neufeldsche in Fargo hätte gerne Nachricht von ihrem Sohne Corn. Penner. Ueberhaupt hörten wir gerne viel von Manitoba. C. S.

**Manitoba.** Jakob Pries, Gnadenfeld, Riverville P. O., Manitoba, erinnert sich des Isaak de Veer noch lebhaft, hofft auch, daß Letzterer es nicht vergessen, den Eltern und Geschwistern in Osterwick, Rßl., von ihren Kindern in Amerika zu erzählen u. s. w. Freund Pries bedauert es aber aufrichtig, daß er immer noch nichts von den l. Eltern und Geschwistern hört und bittet er auf diesem Wege herzlich um Nachricht. Auch Jakob Klaßen im nämlichen Dorfe hätte gerne Nachricht aus der alten Kolonie, und zwar vom Onkel Daniel Löwen, früher in Neuhorst. Auch dem Heinrich Harder scheint es sehr am Herzen zu liegen, aus dortiger Gegend zu hören und meint er, J. W. in Neuendorf und P. R. in Einlage könnten der „Rundschau“ ganz gut manche Personal-Nachrichten mittheilen. Uns wäre es um unsrer vielen Leser willen in Manitoba, die aus der alten Kolonie sind, sicherlich auch sehr recht, wenn man uns viel Nachrichten mittheilte, und — wenigstens den nahen Verwandten öfters Briefe schrieben. Edr.

**Rußland.** Die Gattin des Aron Wall, Neuanlage, hat längere Zeit an einem hitzigen Fieber darniedergelegen, ist nun aber fast genesen. J.

Jakob Käthler, Prediger, Nenanlage, wird, wenn Gott ihm noch Leben und Gesundheit schenkt, demnächst sein 81. Lebensjahr erreichen. Bis jetzt befindet er sich, trotz seiner 80 Jahren, die auf ihm lasten, ganz wohl und munter; er vertritt sein Amt in der Ausbreitung des Evangeliums noch ziemlich pünktlich. J.

— Johann, Sohn des Johann Isaak, Neuanlage, hat sich gestern den 11. Nov. beim Häckselschneiden den linken Zeigefinger beinahe abgeschnitten, welcher Vorfall wiederum mahnt, bei dem Hand-Häckselladen die größte Vorsicht zu gebrauchen. J.

— Abraham Reimers, Hochfeld, rüsten sich zur Auswanderung nach Amerika; auch Johann Epp, ihr Onkel, hat sein Landgut für 40,000 Rbl. verkauft und gedenkt auch mitzureisen.

— Heinrich, der 25jährige Sohn des alten Johann Wiens, Schönau, fiel Mitte Nov. in eine Grube, die Kiesel („Grand“) enthält, und mußte dadurch sterben. Drei seiner Brüder, alle erwachsen, doch noch nicht 30 Jahre alt, sind binnen wenigen Jahren ihm in die Ewigkeit vorangegangen.

## Verehelicht.

**Minnesota.** Ewert — Goerz. David E., früher Großw., mit Elisabeth, Tochter des Peter G., früher Gnadenfeld, Rßl.

**Nebraska.** Abrahams — Kröker. Johann A. mit Katharina K. Beide aus York Co.

**Rußland.** Dirks — Penner. In Großweide: Heinrich D. mit Helena, Tochter des Abraham P.

Klaassen — Boldt. Abraham, Sohn des A. K. mit Katharina, Tochter der Wittwe B.

Matthies — Tjahrt. — In Rudnerweide: Isaak M. mit Maria T.

## Gestorben.

**Dakota.** Heinrich Wedel in Brotherfield, im 52. Lebensjahre. Vor vier Jahren trat er durch die Taufe der M. Brüdergem. bei und diesen Sommer vereinigte er sich mit den Adventisten (Beobachtern des Sonnabends statt Sonntags). Leichenrede von R. Conradi.

**Rußland.** Peter Bärkmanns, Rosenort, ein fünfjähriges Töchterlein, an der rothen Ruhr. Jakob Dück, Schönau, im Alter von 78 J. In Blumstein die Folgenden: David Schellenberg an Altersschwäche; Jakob Vogt an der Wassersucht; die Gattin des Julius Kröker; die Gattin des Johann Goossen. In Münsterberg: Die Frau des Johann Reimer an der Wassersucht. In Altonau: Julius Friesen. In Lichtenau: Joh. Andres. In Halbstadt: Die Gattin des Heinrich Franz, fr.; die Gattin des Heinrich Dück. — Die Frau des Pred. Thomsen in Neukirch. — Die Frau des Peter Hooge in Franzthal, nach 12wöchentlicher Krankheit. — Auf Taschenack Johann Schröder, an Herzschlag. — In Großweide A. Penners zwölfjähriger Sohn Jakob.

**Für die mennonitische Gemeinde unter Aeltester Jakob Janzen in Central-Asien sind uns folgende Gaben zugegangen:**

V.

Durch Aeltest. Isaak Peters von seiner Gemeinde 45 Doll. 80 Cents.

## Erkundigung—Auskunft.

☞ Die Adressen folgender Personen wurden verlangt: Peter Unruh aus der wohlynischen Kol. Lindenthal. Familie Luther, Jerusalemka, Wohlyn. Rßl. Ephrasine Luther, verehelicht mit Wilhelm Hagen, glaubt, der Fragesteller in Marion, Dakota, hat dorthin ein Kästchen an sie geschickt, doch kann es nicht abgeliefert werden, weil die betreffende Person nicht aufzufinden ist. K. B.

☞ Karl Büler, tscheres g. Jekatherinoslaw, L. S. Sch. doroga, Stanziju Saizewo, Russia.

## Literarisches.

☞ Bücher, Zeitschriften u. s. w. für welche man an dieser Stelle eine Besprechung wünscht, sind zu adressiren: J. F. Harms, Naperville, Ill.

„Youths Monitor,“ eine recht ansprechende englische Kinderzeitung liegt uns in erster Nummer vor. Erscheint monatlich und kostet 25 Cents per Jahr. Man adressire: D. Brenneman, Goshen, Elkhart Co., Ind.

## Briefkasten.

** in F. J. N. Auskunft über Bücher u. s. w. wie überhaupt Antwort auf die verschiedenen in den Buchhandel einschlagenden Fragen zu ertheilen, ist mir von hier aus sehr beschwerlich und muß ich deßhalb der unnöthigen Schreiberei wegen darum bitten, lieber in einer Buchhandlung anzufragen. Die Mennonite Publ. Co., Elkhart, Ind., hat sich mit tüchtigen Angestellten derart versehen, daß Anfragen und Bestellungen prompt beachtet werden sollen. Man adressire diesbezügliche Briefe direkt dorthin.

* H. in K. u. Andere. Nur unbesorgt! Habe Gott Lob festen Boden unter den Füßen.

P. H. in M. C. M. Daß die Expedition des „Agriculturist“ in New York trotz all unserer Bemühungen die Sache immer noch nicht ins richtige Geleise zu bringen vermag, ist wirklich nicht unsere Schuld. Wenn unsere nochmalige Vorstellung dort nichts fruchtet, werden wir uns hüten, in Zukunft Bestellungen für das Blatt entgegenzunehmen.

P. N. in G. Rßl. Ein Pint (sprich Peint) ist ein Flüssigkeitsmaß und ist gleich einem halben Quart. Das amerikanische Quart ist etwas kleiner als das russische.

## Verschiedenes.

— Im „Bundes-Bote“ No. 1 finden wir die folgenden zwei Notizen, nur stehen sie da nicht so beisammen: 1. Eine beherzigenswerthe Meinung. Ruhmer, der Herausgeber des „Wächter unter dem Kreuz“ schrieb einmal an einen Bruder in Rußland seine Meinung dahin lautend, daß es als Regel kaum denkbar sei, wie unsre jungen Leute beim Studiren in Barmen oder andern ähnlichen Anstalten im Bekenntniß der Taufe, kaum in der Wehrlosigkeit sollten fest bleiben können. — 2. Eine kleine Biene flog emsig hin und her und sog Süßigkeit aus allen Blumen. „Bienchen,“ spricht die Gärtnerin, die sie bei der Arbeit trifft, „manche Blume hat auch Gift, und du saugst aus allen Blumen?“ „Ja,“ spricht sie zur Gärtnerin, „ja, das Gift lass' ich darin!“ — Wir wissen wenigstens von drei mennonitischen jungen Männern, im Alter von 26—30 Jahr stehend, die bei ihrem Studium in amerikanischen Lehranstalten anderer Denominationen mit Gottes Hülfe fest entschlossen sind, gleich jener Biene zu handeln.

— Statistiken weisen aus, daß im Durchschnitt in der Welt auf jeden Dollar, der zu Missionszwecken gegeben wird, 888 Dollars für Tabak kommen. Ein großer Theil dieses Tabakgeldes kommt von Kirchenmitgliedern, die „zu arm“ sind, etwas für die Ausbreitung des Evangeliums zu geben.

— Es gibt jetzt auf der ganzen Erde ebenso viele Juden, als zur Zeit Davids in Kanaan gelebt haben mögen, nämlich 6 bis 7 Millionen; und zwar in Europa 5 Millionen, in Amerika 1 bis 1½ Millionen, in Asien 200,000, in Afrika 30,000. Die Hälfte der europäischen Juden, etwa 2½ Millionen, wohnen in Rußland, in Oesterreich 1,375,000, in Deutschland 512,000, in England 50,000, in Frankreich 49,000, in Spanien und Portugal 4000. In Berlin leben 45,000 Juden, in Palästina 25,000, in Jerusalem 15,000.

— Das Thermometer gilt nichts in seinem Vaterlande, das beweist folgende Zusammenstellung: In Frankreich ist das Thermometer des Schweden Celsius in Verwendung, in Deutschland, Oestreich-Ungarn und Rußland jenes des Franzosen Reaumur, in England und Amerika bedient man sich des Thermometers des Deutschen Fahrenheit, und auch die Schweden verleugnen ihren Landsmann und benützen vorwiegend das Thermometer des Schotten Leslie.

## Allerlei aus Nah und Fern.

Deutschland. — Dortmund, 23. Dez. Die hiesige Handelskammer beschäftigte sich heute unter Anderm auch mit dem Einfuhrverbot gegen amerikanischen Speck. Die Kammer bezeichnet die Frage als für den Dortmunder Bezirk von großer Wichtigkeit. In der Diskussion wurde hervorgehoben, daß gerade bei der hiesigen Arbeiterbevölkerung der viel billigere Preis des amerikanischen Specks sehr wesentlich sei, und daß bei einem Einfuhrverbote die Preise außerordentlich in die Höhe gehen würden. Ferner wurde betont, daß in der hiesigen Gegend bei dem Genusse des amerikanischen Specks noch keinerlei schlimme Folgen sich gezeigt hätten. — Leipzig, 22. Dez. Von zwölf Studenten, welche hier im letzten Semester starben, wurde einer im Duell getödtet und sechs begingen Selbstmord.

## Auszug aus dem Bücherkatalog

der

Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.

—)o(—

Für die hier angegebenen Preise werden die Zeitschriften, Bücher und andern Artikel postfrei versandt. Eine Ausnahme hievon machen die mit † bezeichneten Bücher, welche nur per Expreß geschickt werden und in welchem Falle der Käufer die Uebersendungskosten dort zu bezahlen hat, wo man die Bücher in Empfang nimmt.

### Zeitschriften.

| | |
|---|---|
| „Herold der Wahrheit" | $ 1.00 |
| "Herald of Truth" | 1.00 |
| Diese beiden Blätter zusammen an eine Adresse | 1.50 |
| „Die Rundschau" halbmonatlich | .25 |
| „ „ wöchentlich | .75 |
| Christlicher Jugendfreund" | .25 |
| Letzteres Blatt mit dem „Herold" zus. an eine Adresse | 1.15 |
| "Words of Cheer" | .25 |
| Dieses Blatt mit dem "Herald" zus. an eine Adresse | 1.15 |

### Lehrbücher für Schule und Haus.

| | |
|---|---|
| Adlers Wörterbuch, engl. u. deutsch, klein | 2.65 |
| „ „ „ „ groß, † | 6.00 |
| Appleton's Grammatik Eins der besten Lehrbücher zum Englischlernen | 1.60 |
| A B C und Buchstabirbüchlein, Am. Tr. G. | .10 |
| A B C, Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen und Sonntagschulen | .25 |
| A B C, Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen, von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten | .30 |
| Fibel für den ersten Schreib- und Leseunterricht. (Sehr praktisch.) Von D. H. Lücken | .25 |
| Biblische Geschichten des A. u. N. Testamentes, durch Bibelsprüche und zahlreiche Erklärungen erläutert. (Eigener Verlag.) | .40 |
| Basler Biblische Geschichte | .75 |
| Biblische Geschichten, 52 Gesch. im alten u. 52 Gesch. im neuen Test. A. Trakt. Ges. | .50 |
| Biblische Alterthümer zum Verständniß d. h. Sch. | .70 |
| Biblisches Fragenbuch für Kinder | .15 |
| Biblische Naturgeschichte für Kinder | .35 |
| Briefsteller, engl. u. deutsch für alle Lebensverhältnisse | 1.50 |
| Chases Rezeptbuch, alte Auflage | 1.25 |
| Witters Schreibelesevorschule | .05 |
| „ Elementarschüler | .25 |
| „ Schreib-Lese-Schüler | .50 |
| „ Drittes Lesebuch | ,85 |
| „ erstes Buch der Realkenntnisse | .85 |
| „ zweites „ „ | 1.50 |
| „ Rechenbuch für Unterklassen | .40 |
| „ „ „ Mittelklassen | .50 |
| „ „ „ Oberklassen | .60 |
| Dessars große Rechtschreibelehre | .75 |
| „ kleine „ | .35 |
| Witters Schönschreibhefte mit deutschen Vorschriften | .10 |

### Predigt- Erbauungs- und Gebetbücher.

| | |
|---|---|
| Anrede an die Jugend | .25 |
| Arndt, John, wahres Christenthum | 3.50 |
| Betest du? | .25 |
| Baxters Zuruf | .30 |
| „ ewige Ruhe | .75 |
| Christliches Gemüthsgespräch | .50 |
| Der Tag des Herrn | .25 |
| Dietrich Philipps Handbüchlein | 1.75 |
| Dreifältige Schnur, Lehre, Verheiß. und Gebet | .25 |
| Dymond über den Krieg | .25 |
| Einfache Lehre | .50 |
| Ernsthafte Christenpflicht | .65 |
| Funk, H. Erklärungen über das Gesetz | 1.50 |
| Glaubensbekenntniß, mennonitisches | .50 |
| Gnadenordnung von Halloz | .40 |
| Habermanns Gebetbuch | .25 |
| Hofackers Predigten, guter Einband | 2.50 |
| Jesu Sinn | .30 |
| Jesu Worte an die Müden | .25 |
| Kinderlieder, von E. G. Woltersdorf | .25 |
| Komm zu Jesu | .25 |
| Lustgärtlein frommer Seelen | .75 |
| Menno Simons Fundamentbuch gut geb. | 1.50 |
| Nachfolge Christi, Thomas von Kempis | 1.00 |
| Palmblätter, von K. Gerok. Prachtausgabe mit Illustrationen. 400 Seiten stark | .95 |
| Paradiesgärtlein, John Arndt's | .75 |
| Predigten, geh. von N. Troyer im bewußtlosen Zust. Erstes Heft | .20 |
| Zweites Heft | .25 |
| Starks, Friedrich, Gebetbuch, mit Schließen | 1.50 |
| „ „ „ ohne Schl. u. einf. Einb. | 1.00 |
| Schatzkästlein, Goßner | 1.00 |
| Thautropfen, ein Bibelweis für jeden Tag | .15 |
| Ursachen des Unglaubens und Mittel dagegen | .70 |
| Verlobungs- Copulirungsbuch :c. | .20 |
| Wynants Predigten, aus dem Holländischen | 1.25 |
| Weckstimme für Sünder | .40 |
| Weg zur Seligkeit | .80 |
| Zeugnisse zur Wahrheit | .25 |

## TIME TABLE.

### Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains, after May 15th, 1881, will leave Elkhart as follows:

| | |
|---|---|
| **GOING WEST.** | |
| No. 3, Night Express, | 2 05 A. M. |
| No. 5, Pacific Express, | 4 40 " |
| No. 71, Way Freight, | 6 00 " |
| No. 9, Accommodation, | 7 30 " |
| No. 73, | 4 45 " |
| No. 41, Way Freight, | 3 35 P. M. |
| No. 7, Special Mich. Express, | 1 00 " |
| No. 1, Special Chicago Express, | 4 10 " |
| **GOING EAST—MAIN LINE.** | |
| No. 8, Night Express, | 3 05 A. M. |
| Grand Rapids Express, | 5 00 " |
| No. 78, Way Freight, | 2 00 " |
| No. 76, " " | 6 30 " |
| No. 2, Mail, | 12 15 P. M. |
| Grand Rapids Enpress, | 2 35 " |
| No. 50, Way Freight, | 7 45 " |
| **GOING EAST—AIR LINE.** | |
| No. 4, Special New York Exp. | 1 15 P. M. |
| No, 6, Aclantic Express, | 9 55 " |
| N. 20, Limited Express, | 7 05 " |
| No. 72, Way Freight, | 8 00 " |
| **TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.** | |
| Grand Rapids Express, | 1 10 P. M. |
| " " " | 9 40 " |
| No. 13, Mich. Accommodation, | 3 55 " |

**CONNECTIONS.**

At Adrian for Monroe, Detroit, and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo, and Allegan. At Detroit with the Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points west and South.

☞ All trains run on Cleveland time, which is 20 minutes faster than Chicago, and 15 slower than Buffalo time.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San-Francisco.

JAS. E. CURTIS, Sup't Mich. Div.
A. CURTIS, Ticket Agent.



### Dietrich Philipps Handbüchlein,

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und wiez. Schließen. Per Post ........ $1.75

